

# Die Schutzherrschaft über unsere Kirche

## Von Katharina zu Egidius?

von

Roman Gibtner

Seit längerem, genauer gesagt seit der schriftlichen Aufarbeitung unserer alten Dorfordnung im Jahr 2019, habe ich mich gedanklich immer wieder mit dem möglicherweise erfolgten Wechsel der Schutzherrschaft (auch Patrozinium genannt) über unsere Kirche befasst. Gestützt auf einige Rechercheergebnisse über dieses Thema, will ich im Folgenden darlegen, zu welchen Erkenntnissen ich mittlerweile gekommen bin und welche Schlussfolgerung ich daraus ziehe:

In meinen Erläuterungen zur Vergabe des Straßennamens „Katharinenweg“ habe ich bereits auf eine früher enge Verbindung der Kirchengemeinde zur Heiligen Katharina bzw. zur angeblich „7. Äbtissin Katharina“ vom Dominikanerinnen-Kloster Frauenaurach verwiesen.

Der einzig verwertbare schriftliche Hinweis auf eine Katharinenkirche in Oberreichenbach findet sich in der oben genannten Dorfordnung von 1519. Hier steht auf Seite 4 im Originaltext:

„Item mehr sprechen wir mit Verwilligung einer ganzen Gemein, welcher unter ihnen eine od mehr solch Spruch überfahren wird fräventlich, der solle Sct. Catharina 3 Pfundt Wachs<sup>1)</sup> ohn alle gnadt verfallen sein, undt ....“.<sup>2)</sup>

In das heutige Deutsch übertragen heißt das:

Wer sich nicht an die festgelegten Absprachen hielt, der sollte an die Katharinenkirche (?) in Oberreichenbach 3 Pfund Wachs geben, und ...<sup>3)</sup>

Man kann sich durchaus der Meinung anschließen, dass dieser schriftliche Hinweis ausreicht, um die Heilige Katharina als ehemalige Schutzpatronin der Oberreichenbacher Kirche bestätigt zu sehen. Andererseits beschreibt Lehnes im Jahre 1837: „In der Kirche, welche den St. Egidius zum Patron hat, steht eine aus Holz gearbeitete Figur, das Bildnis der ehemaligen 7ten Aebtissin des Klosters Frauenaurach, Catharina, die um das Jahr 1500 daselbst gelebt hat. Ihr Einfluss auf die Kirche zu Oberreichenbach spricht sich aus durch eine Stiftung von Grundzins an die Pfarrei Münchaurach unter dem Namen: C a t h e r e i e r an Ostern und C a t h e r g e l d am Tage C a t h a r i n a „.“<sup>4)</sup> (Dieser Anspruch bestand übrigens bis in das Jahr 1861). Es kann meines Erachtens also auch sein, dass die in der Dorfordnung festgelegten Bußeleistungen nicht einer „Katharinenkirche“ zugute kamen, sondern symbolisch der in Oberreichenbach besonders verehrten „Catharina“, der ehemaligen 7. Äbtissin des Klosters Frauenaurach.

Die Heilige Katharina ist eine der bekanntesten Heiligen und zählt zu den heiligen 14 Nothelfern. Sie ist Schutzpatronin zahlreicher Kirchen (z. B. auch die der Kirche unseres Nachbarortes Rezelsdorf) und war über Jahrhunderte eine der beliebtesten Heiligen. Im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts wurden aber von kirchlichen Würdenträgern mehrmals Anstrengungen unternommen, Katherina aus dem Heiligenkalender streichen zu lassen.<sup>5)</sup>

Hintergrund dieser Bestrebungen war vermutlich, dass es damals schon an Belegen der realen Existenz dieser Person „Katharina“ mangelte. Nach heutigem Forschungsstand handelt es sich bei Katharina mit großer Sicherheit um eine erfundene Gestalt.<sup>6)</sup>



Stadtwappen von Altena mit der heiligen Katharina und ihren Attributen Schwert, Rad und Krone

Bevor ich auf den heutigen Schutzheiligen Egidius näher eingehe, will ich noch die vorstehende Aussage von Lehnes überprüfen, ob es diese „7. Äbtissin“ Katharina des Frauenklosters überhaupt existierte:

Nach meiner Recherche gab es ab der Gründung des Klosters im Jahre 1267 bis zur Amtszeit der letzten Priorin (Anmerkung: In Dominikanerklöstern lautet der Titel der Klostersvorsteherin „Priorin“ und wird nicht wie fälschlicherweise von Lehnes beschrieben Äbtissin!) bis zum Tod der letzten Priorin, Kunigunde von Wallenrod im Jahre 1549, insgesamt 17 Klostersvorsteherinnen. Die 18., Martha von Truppach, wurde vom Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach Albrecht Alcibiades nicht bestätigt und scheiterte. Die 7. Priorin war tatsächlich eine Elzbeth von Egloffstein, also keine „Katharina“, ihre Amtszeit ging von 1373-1386. In der gesamten Zeit des Bestehens des Klosters ist eine einzige Priorin mit dem Namen Katharina zu verzeichnen: Es war die 12. Priorin und hieß Katharina Hofmann. Ihre Amtszeit betrug lediglich 7 Jahre (1472-1479).<sup>7)</sup>

Klaus-Peter Gäbelein hat in seinem Büchlein über die Geschichte der Gemeinde Oberreichenbach (erstellt anlässlich der Kirchenrestaurierung 1981) die Aussagen Lehnes' zu einer „7. Äbtissin Katharina vom Frauenkloster“ nochmals unkritisch zitiert.<sup>8)</sup> Allerdings steht fest, dass die in Oberreichenbach so verehrte „Katharina“ keinesfalls die 7. Klostersvorsteherin war. Ob sich die Verehrung auf die 12. Priorin Katharina Hofmann bezog, kann man aufgrund ihrer relativ kurzen Amtszeit infrage stellen, jedoch nicht ganz ausschließen.

Nun aber zu dem heutigen Patron der Kirche von Oberreichenbach: Der Heilige Egidius. Auf dessen geschichtlichen Hintergrund will ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen und dies stünde auch nicht im Zentrum des eigentlichen Themas: Der Wechsel des Kirchenpatrons.

Egidius zählt auch zu den 14 Nothelfern und war einer der populärsten Heiligen in Europa. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Beliebtheit des Heiligen auch in unserer Region seine Auswirkungen hatte. Als typisches Beispiel dafür möchte ich Eltersdorf (heute Ortsteil von Erlangen) dafür heranziehen. Aus der Geschichte des Ortes geht hervor, dass 1524 dort die Reformation Einzug hielt und die erste Predigt nach protestantischer Gottesdienstordnung gehalten wurde. Mitte des 16. Jahrhunderts wurde dann der heilige Egidius zunächst Schutzpatron des Ortes, an dessen Rand sich der bis heute noch existierende „Egidienstein“ befindet. Dieser gilt auch als Wahrzeichen des Ortes. Später wurde Egidius auch Patron der evangelischen Dorfkirche.<sup>9)</sup>



Der „Egidienstein“ bei Eltersdorf



Das Wappen von Eltersdorf bis zur Eingemeindung 1972<sup>10)</sup>

### Meine Schlussfolgerungen

Einige Aspekte sprechen meines Erachtens für einen Wechsel des Schutzheiligen im Ort:

1. Die dezidierte Erwähnung der Heiligen Katharina in der Dorfordnung von 1519 ist wohl das gewichtigste Argument dafür – auch wenn hierzu eine andere Interpretation möglich und zulässig ist.
2. Die unmittelbar anschließend stattfindende Reformation hatte nicht nur weitreichende Folgen für die Konfessionen, sondern beeinflusste auch unsere Sprache, die Kunst, Architektur und Wissenschaft. So blieb es in manchen Kirchengemeinden sicherlich nicht aus, auch über Veränderungen bei der Wahl des Schutzheiligen nachzudenken. Am Beispiel Eltersdorf lässt sich gut nachvollziehen, wie just in diesem Zeitabschnitt des 16. Jahrhunderts ein Egidius als Schutzheiliger für das Dorf und später für die Kirche neu etabliert wurde.
3. Die in Teilen der Kirche zur gleichen Zeit mehrfach geforderte Löschung der Katharina aus dem Heiligenkalender und die berechtigten Zweifel an der historischen Existenz ihrer Person mögen auch bei uns dazu beigetragen haben, sich von Katharina ab- und zugunsten eines neuen „Stars“ der Heiligen, nämlich Egidius, hinzuwenden.
4. Das Festhalten am Brauchtum (Catherineier etc.) und der weiteren Verehrung der Katharina vor Ort – trotz eines Egidius als Schutzheiligen – ist für mich eher ein Indiz dafür, dass man „alte Zöpfe“ nicht vollständig abschneiden bzw. mit der Heiligen nicht ganz brechen wollte. Dabei spielte es meines Erachtens kaum eine Rolle, ob diese Verehrung nun der ursprünglichen, der Heiligen Katharina galt oder einer angeblichen „Äbtissin“ gleichen Namens aus dem Dominikanerinnen-Kloster Frauaurach als eine Art „Ortsheilige“. Lehnens' Beschreibung darüber gründeten sich 1837 sicherlich auf mündliche Überlieferungen anstatt auf schriftliche Aufzeichnungen. Schließlich lagen die Ereignisse zu diesem Zeitpunkt schon mehr als 300 Jahre zurück und so ist eine große Skepsis gegenüber dem Wahrheitsgehalt seiner Schilderung doch mehr als angebracht!

Letztendlich bleibt es jedem Leser selbst überlassen, ob er sich meiner Betrachtungsweise ganz, vielleicht auch nur in Teilen anschließt oder nicht. Wie so oft bei der Bewertung geschichtlicher Ereignisse könnten Zweifel in die eine oder andere Richtung ohnehin nur durch die Vorlage hieb- und stichfester Dokumente ausgeräumt werden.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- 1) „In den Kirchen des MA. durften Kerzen nur aus Bienenwachs verwendet werden, galt doch die Biene aufgrund der irrümlichen Annahme, dass sie sich ungeschlechtlich fortpflanze, als marianisches Symbol der Jungfräulichkeit. Aufgrund des großen Bedarfs an Kerzen für die Liturgie entwickelten sich die Klöster zu Großabnehmern und Produzenten von Bienenwachs. Innerhalb der an kirchliche Einrichtungen abzuführenden Naturalabgaben nahm der Wachszins bedeutende Stellung ein. An das Kloster Corvey beispielsweise mussten je 20 Bauern jährlich 33,5 kg Bienenwachs abliefern.“ (Text aus dem „Mittelalter-Lexikon“ zum Thema „Bienenwachs“).
- 2) Welker, Manfred, 2019: 500 Jahre Dorfordnung Oberreichenbach, S. 17
- 3) a.a.O., S. 9
- 4) Lehes, Georg Ludwig, 1837: Geschichte der protestantischen Pfarrei und des ehemaligen Benedictiner-Klosters Münchaurach, S. 45
- 5) H. Pomeroy Brewster: Saints and Festivals of the Christian Church. Frederick A. Stokes, New York NY 1904, S. 498-499
- 6) Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina\\_von\\_Alexandrien](https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina_von_Alexandrien) [05.03.2022]
- 7) Ortsring Frauaurach, Veröffentlichung der „Klosterzeit Frauaurach“, Stand 09.10.2015
- 8) Klaus-Peter Gäbelein: Oberreichenbach und seine Geschichte, 1981, S. 22
- 9) <https://de.wikipedia.org/wiki/Eltersdorf#Egidienkirche> [05.03.2022]
- 10) Beide Abbildungen aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Eltersdorf> [06.03.2022]